

Practica auf das Jahr Christi / 1748

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **27 (1748)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-371197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PRACTICA

Auf das Jahr Christi / 1748.

1. Von dem Winter.

Der Eintritt der Sonne in den Steinbock / da uns die Sonne am nächsten steht / und mit welchem wir den Winter anfangen / geschlehet dießmahl in dem 1747. Jahr den 21. Christmonat / Morgens um 3. Uhr / 38. Minuten; Denen Astrologischen Mußmassungen nach / bekommen wir einen kalten und rauhen Winter, und früh Schnee. Der Anfang des Winters ist noch ziemlich leidentlich / im Jenner zeiget sich die größte Kälte / und im Hornung der größte Schnee / der Ausgang des Winters ist mit Schnee / Wind und vielem Regen begleitet.

2. Von dem Frühling.

Der Sonnen Eintritt in den Widder / mit welchem wir den Frühling anfangen / ist dießmahl den 9. Tag März / Morgen um 5. Uhr 26. Minuten. Der Anfang des Frühlings siehet noch Winterisch aus / um die Ostern hats noch Schnee auf den Bergen die Menge / und in den Thälern sind Reissen und kalte Regen zubesorgen. Der Ausgang des Frühlings kommt zwar mit warmen / aber dabey sehr gefährlicher Bitterung.

3. Von dem Sommer.

Der Anfang des Sommers ist / wenn die Sonne in den Krebs trittet. Dieses geschlehet den 10. Tag Brachmonat / Morgens um 4. Uhr / 53. Minuten. Der Sommer ist heiß und fruchtbar / drohet aber mit vielen harten Wetter / die der liebe Gott selbst in Gnaden abwenden wolle!

4. Von dem Herbst.

Wir fangen den Herbst an / wenn die Sonne in die Waage trittet, und zum andern Mahl im Jahr Tag und Nacht gleich machet. Solches geschlehet den 12. tag Herbstmonat / Nachmittag um 6. Uhr 28. Minuten. Allem Ansehen nach bekommen wir einen trocknen / mit vielem Nebel und Sonnenscheit begleiteten Herbst: Das Mittel desselben aber wird Schnee genug haben.

Von den Finsternissen 1748.

Wir haben in diesem Jahr 4. Finsternissen / zwey an der Sonne / und zwey an dem Mond. Zwey sind sichtbar / und zwey unsichtbar.

Die erste ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß / sie fällt auf den 19. Jenner Morgens um 2. Uhr 39. Minuten. Obwohlen dieses eine grosse und merkwürdige Finsterniß ist / da die Sonne völlig dunkel anzusehen seyn wird / so können wir doch in unsern Landen / weil es noch Nacht ist / nichts sehen. In Asia aber / und auf dem Aethiopischen Meer wird sie dasigen Völkern erstaunlich vorkommen.

Die

Die Zweyte ist eine Unsichtbare Mond's-Finsternis, so sich begibt den 14. Tag
Hornung st. n. zu Mittag um 12. Uhr, 23. weil es aber Tag ist kan man nichts sehen.

Die Dritte ist eine merckwürdige grosse sichtbare Sonnen-Finsternis / dergleichen wir nun in vielen Jahren nicht gehabt. Diese wird sich
Südlich zeigen den 14. Tag Heumonats. Der Anfang dieser Finsternis an
ihrem Abendwärtigen Rand geschiehet / Vormittags um 9. Uhr 43. Minu-
ten. Um 10. Uhren kan man / wann es anderst hell Wetter ist, schon etwas se-
hen. Um elf Uhr 17. minuten / oder ein Viertel nach 11. Uhren zu Mittag /
ist das Mittel / oder die größte Verfinsternung zusehen / aber NB. Die Uhr
muß nach der Sonnen gerichtet seyn. Die Sonne wird 8. Zoll und 28. Mi-
nuten / hienit mehr als den halben Theil verfinstert anzusehen seyn. Um
1. Uhr ist die Gosi von der Finsternis schon wieder befreuet. Was der Mond
zu dieser Zeit näher bey der Erden wäre / so würde die Sonne völlig verfin-
stert: weil er aber dißmahlen zu weit von der Erden stehet / so mag er die
Sonnenstrahlen auch nicht völlig bedecken. Daher obschon diese Finsternis in
denen Nordischen Ländern, Grönland / Schweden / Dänenmarck / Rugland
Pohlen ec. weit grösser als bey uns / ja an einigen Orten 22. Zoll verfinstert
seyn wird / so hat dennoch die Sonne noch allezeit einen hellen Ring um sich /
und also damit ich Mathematicè schreibe / ist es eine Eclipsis annullaris, da die
Sonne nahe bey ihrem Perigzo und der Mond bey seinem Apogzo sich befindet.

Die Vierte ist eine sichtbare Mond's-Finsternis welche sich zuragt / den 28.
Heumonats / oder in der Nacht zwischen dem 28. und 29. Heumonats / alten Cal-
enders. Der Anfang geschiehet den 28. Heumonats / Abends um 10. Uhr /
44. Minuten. Das Mittel oder die größte Verfinsternung ist um 11. Uhr 52.
Minuten, und das Ende den 29. Heumonats um 1. Uhr 1. Minut. Denn nach
XII. Uhren fangt man schon den 29. Tag an / nach der Astronomie, zu zehler.
Der Mond wird 5. Zoll und 25. min. also fast um den halben Theil Nordlich
das ist / unterhalb gegen Mittag verfinstert seyn.

Von Fruchtbarkeit und Mißwachs.

Die Güte Gottes will sich aber mahlen in einem fruchtbarh Jahrgang zeigen.
Lasset uns nur auch viele Früchte der guten Wecke Gott und dem Nächsten
bringen / so werden wir den Segen Gottes desto reichlicher geniessen können.

Vom Krieg und Friede.

Wann Sünden aufgehöret werden auch die Straffen nachlassen. Lasset
uns den Frieden mit Gott durch wahre Buß und ernstliches Gebet sus-
uchen / so wird dann der Frieden unter den Menschen auch folgen.

Von Seüchen und Kranckheiten.

Dieses Jahr drohet uns mit mehrern Seüchen und Kranckheiten als die vor-
rige. Wen es trifft / der ergebe sich mit Gelassenheit in den Willen Gottes
und bette /

Gleichwie ein Hirsch zur Wasserquell /
In vollem Lauff sich sehnet schnell /
Mit gleichem Durst seufft ich zu Dir,
Ach **IESU**, **IESU** komm zu mir.

Regens